

# Ein Blick in den grossen Rat

**EG** Bekanntlich hat das Walliser Parlament in der Winter-Hochsaison eine Ruhepause. Dies bedeutet nicht, dass es nichts zu «politisieren» gibt, sondern das Parlament tagt nicht. Im Dezember durften wir uns eine 12-stündige Sitzung zu Gemüte führen... Dies ist schon wieder Vergangenheit, und im März erwarten uns die nächsten Aufgaben. Auch in diesem Jahr möchten wir den «Ein Blick in den Grossen Rat» weiterführen und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, unsere Eindrücke vermitteln.

## Anton Lauber

Du hast deine ersten Erfahrungen im Walliser Parlament bereits während vier Jahren als Suppleant gemacht. Was für einen Eindruck hinterlässt die Arbeit als Grossrat bei dir seit deinem Amtsantritt im März 2013?

«Als Grossrat ist primär sicher die Arbeit in der Kommission wichtig und spannend. Hier kann man Ideen und Meinungen einfliessen lassen, sich an der Gestaltung von Gesetzen beteiligen. Die einzelnen Kommissionen bestehen während zweier Jahre. In dieser Zeit lernt man die Mitglieder der anderen Fraktionen kennen und schätzen. Auch wenn oft der «Graben» Oberwallis–Unterwallis zitiert wird, welcher vor allem während den Sessionen immer mehr spürbar ist, so ist in den Kommissionen eher das Gegenteil der Fall. In meiner Kommission «Öffentliche Sicherheit» ist dies zumindest der Fall.

13 Grossräte aller Couleur mit Staatsrat Freysinger als Departementsvorsteher haben offene und konstruktive Diskussionen.

Als Grossrat ist man oft in der Region unterwegs, trifft viele spannende Leute, hört, wo der Schuh drückt und versucht, sich dieser Anliegen anzunehmen. Bald ist das erste Jahr vorbei und ich möchte diese Erfahrungen nicht missen.»

## Was hat dich in der Zeit geprägt?

«Nun, ich war ja schon vier Jahre Suppleant und durfte unsere Fraktion oft im Grossen Rat vertreten. Was sich am meisten verändert hat, ist der Umgang während der Session. Zum einen wird, wie schon gesagt, der Graben grösser. Wir Oberwalliser werden immer mehr ins Abseits gedrängt. Hier fehlt der kämpferische, überparteiliche Geist, sich als Einheit für Anliegen aus Oberwalliser Sicht starkzumachen. Vor allem jüngere Grossräte profilieren sich mit lautem Ge-



«Als Grossrat treffe ich viele spannende Leute.»

schrei, mit Gewehrpatronen als Drohmittel, und emotionale Äusserungen gegen Personen sind das Hauptmerkmal. Ein Trend, der wohl schwierig zu bremsen sein wird.»

## Hast du dir für 2014 Ziele gesteckt?

«Zielsetzungen auf dieser Ebene sind immer etwas schwierig. Sicher werde ich unsere Region weiterhin mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln vertreten, mich der Anliegen annehmen und wenns auch nur kleine Erfolge sind, diese als Ansporn für weitere Tätigkeiten nutzen.»

## Romy Biner-Hauser

Wie empfindest du das politische Umfeld im Grossen Rat?

«Nach erst neun Monaten im Amt habe ich noch nicht ganz den Durchblick und



«Mit kleinen Schritten kann viel erreicht werden.»

bin stets am Lernen. Der Umgang untereinander ist freundlich und distanziert. Die Parteizugehörigkeit und die politische Ausrichtung von Einzelnen sind klar ersichtlich. Schade finde ich, dass die Oberwalliser keine Einheit finden. Wenn wir überparteilich und im Sinne von unserem Kantonsteil entscheiden könnten, würde es dem Oberwallis mehr Schlagkraft und Glaubwürdigkeit geben.»

**Das Tourismusgesetz ist zurzeit in aller Munde. Wie gross siehst du die Chance, dass dieses zur Umsetzung gelangt? Und was bringt es für unsere Region?**

«In meiner Kommission LTU haben wir den Entwurf des Gesetzes erarbeitet. Während der Session durfte ich dann erfahren, dass jedermann ein Tourismusprofi ist und eine eigene Meinung zu dem wichtigen Gesetz hat. Bis zur Umsetzung wird es bestimmt noch dauern, denn es ist an die 2. Kommission übergegangen, die ganzen Abänderungsanträge zu behandeln. Wie lange dies dauert und wann es bereit für die Abstimmung ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich hoffe nur, dass es nicht wieder Jahre dauert...»

Gehen wir von der Erstfassung aus, dann würde es für Zermatt klare Vorteile und mehr Freiraum gewähren.»

**Wie gross ist der persönliche Einfluss im Grossen Rat?**

«Tja. Ich bin eine unter 130 und ein Neuling. Ich denke, es braucht Zeit, um wirklich Einfluss zu nehmen. Zeitgleich glaube ich aber daran, dass mit kleinen Schritten auch viel erreicht werden kann.»